

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1925**

11 (15.3.1925)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Geusert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, I zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 11.

Sonntag, den 15. März 1925.

18. Jahrgang

## Sonntagsgedanken.

### Gnade.

Gnade ist die unbegreifliche Tatsache, daß Gott an einem Menschen Wohlgefallen hat und daß ein Mensch sich an Gott freuen kann. Nur wenn sie als unbegreiflich erkannt wird, ist Gnade Gnade.  
Karl Barth.

Ich freue mich, so oft und viel  
ich dieses Sohns gedenke;  
dies ist mein Lied und Saitenspiel,  
wenn ich mich heimlich tränke:  
Wenn meine Sünd und Missetat  
will größer sein als Gottes Gnad,  
und wenn mir meinen Glauben  
mein eigen Herz will rauben.

Paul Gerhardt.

## Der Weg zur Treue und zur Untreue.

(Matth. 26, 30-33.)

Da ziehen sie miteinander die gleiche Straße, Jesus und Petrus. Dem einen wird sie der Weg zur Treue, dem andern der Weg zur Untreue. Unsern Konfirmanden könnte man kein lehrreicherer Bild vor Augen stellen, als dieses alte Evangelium des Sonntags. Uns aber vielleicht auch nicht. Denn die Stunde, wo man zwischen beidem wählen muß, kommt nicht nur an der Wende, durch die es aus der Kindheit ins Leben hinausgeht. Sie kommt alle Tage. Sie kommt, wo man es am wenigsten vermutet. Darum wachet. Jesus hat gewacht. Sie war so schön, jene Frühlingsnacht, da sie hinauszogen an den Delberg. Groß und hell leuchteten die Sterne über den duftenden Gärten Jerusalems. Freundliche Lichter blinkten aus den Häusern und leise rauschte der Kidron zwischen Moriah und Gethsemane. Das alles täuscht Jesus nicht. Die Schrecken des Karfreitags stehen vor seinen Augen: der geschlagene Hirte am Kreuz und die zerstreute Herde, eine Beute des Wolfs, glaubenzlos, trauflos, trostlos. Warum? Weil es geschrieben steht. Also hat Gott es gewollt und also wird es geschehen. Vater, es geschehe dein Wille! Aus seinen Händen nimmt er den Kelch bis zum letzten bitteren Tropfen, dem Verrat seines Jüngers und der Verleugnung seines Freundes. Grausam und rätselhaft wird der Weg als Ganzes und in seinen Einzelheiten. Aber das Ende vom Herrn wird nicht sein. Er wird wieder vor ihnen hergehen in Galiläa, dann aber als der verklärte Hirte einer fest und froh um den Auferstandenen sich scharenden Herde. Das sind die Gedanken, das die innere Einstellung, die ihn treu machen bis in den Tod. Wie immer offenbart er auch auf diesem schicksalhaften Gang den Seinigen sein Innerstes. Auch das, wie

alles andere, umsonst! Sie haben eben noch leise miteinander gestritten, wer doch der Größte sein werde im nahen Reiche des Glanzes und der Herrlichkeit. Sie glauben an keine Gefahr. Es ist ja alles in Ordnung. Der Meister hat den Feinden das Maul gestopft und das Volk drängt sich zu seinen Predigten. Ihr Stolz bäumt sich auf gegen die Voraussetzung, daß sie sich an ihm ärgern könnten. In keinem so wie in Petrus: ich doch ganz gewiß nicht, ich am allerwenigsten, ich, der Felsenjünger. Und vollends verleugnen! Lieber mit dir sterben, als dich verleugnen. Die andern sagen es nach. Die ehrlichen Seelen meinen es ernst. Sie wären sicherlich keine Märtyrer geworden, wenn man sie mit ihm verhaftet und gerichtet hätte. Wie wenig kannten sie die alte Schlange. Sie kam nicht in einem Verhör und Todesurteil, sie kam in einem Spott und einer Schande. Da war sie nicht erwartet. Da fand sie eine offene Tür. So sah der Weg zur Untreue aus am Gründonnerstag Abend.

Wir verstehen, was wir lesen. Treue oder Untreue? Wie oft sagte uns ein Blick auf Herz und Leben: Untreue, schmähliche, unbegreifliche Untreue. Alle guten Vorsätze verfaßt und verweht. Warum? Weil wir den Petrusweg gingen. Weil wir die Gefahr nicht sahen. Weil wir uns so sicher waren. Weil die Versuchung gerade dann kam, wenn wir sie nicht erwarteten und ganz anders als wir sie erwarteten. Noch jetzt, trotz aller übeln Erfahrung an uns selbst, will es uns nicht eingehen, daß das Bild der Jünger und des Petrus auf uns passe. Wann hätten wir uns an dem Herrn geärgert, wann ihn verleugnet — wir, die Gläubigen, wir, die Kirchgänger, wir, die Befenner? Man vergißt schnell die Stunden, in denen man murmelte: „was hast du nun von deiner Frömmigkeit und wo ist nun dein Gott?“ Man sollte sie nicht vergessen, sonst lehren sie wieder. Sieh den Jesuweg, den Weg zur Treue! Den Weg des Wachens und Betens. Den Weg des offenen Auges, das die Erkenntnis geöffnet hat: der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Die Erkenntnis, daß die Schlange allezeit neben uns ist, weil sie in uns ist. Du kannst und sollst aber an dem Jesuweg noch ein besonderes lernen. Schwer ist die Treue im vollen Sonnenschein des Glückes. Gleich schwer im vollen Dunkel des Unglücks. Gegenwärtig droht den meisten eher die letztere, als die erstere Gefahr. Die Treueprobe ist heute vor allem eine Glaubensprobe, eine Vertrauensprobe geworden. Festen Schrittes auch durch die Nacht gehen, wer kann? Wer mit Jesus, auch was die Menschen ihm antun, aus Gottes Hand nimmt. Wer sich nicht anmaßt, ihm seine Wege vorschreiben zu wollen. Wer ihn zu lieb hat und ihm als ein Erlöser zu dankbar ist, um ihm zu mißtrauen. Wer dem, der seinen Sohn für uns dahingab, nichts anderes zutrauen kann, als daß der Ausgang aller seiner Wege im Licht ist, sei's hier, sei's droben. Und das „für euch“ nie vergißt, wie der Heiland es nicht vergaß, auch nicht im Hinblick auf sein Ostern. Der kann. Der bleibt auf dem Weg der Treue.

o o o o **Beunruhigung.** o o o o

Die Passionszeit hat begonnen, die stille Zeit, in der wir uns in das Leiden, durch das Jesus zum Heiland vollendet wurde, versenken wollen. Es ist nicht leicht, so stille zu werden; denn der Lärm der Welt umbraust unsere Kammer. Es ist nicht so leicht, sich zu konzentrieren; denn immer wieder flattert die Seele auf und davon, wenn von draußen ein Lärm ertönt. Betrachten wollen wir den Leidenden; aber es soll doch nicht bloß ein ästhetisches Genießen sein. Die christliche Kunst hat das Unästhetische, Schreckhaftabstoßende mit ihrem Schimmer verklärt und ästhetisch schön gemacht, sodaß wir das Schreckliche nicht schauen. Wir wollen das Leiden Jesu nicht betrachten, wie man etwa eine Dürer'sche Passion durchblättert, immer wieder das Künstlerisch-Schöne betrachtend. Nein, wir wollen tiefer graben, so tief, bis die Fragen auf uns einströmen:

- Wen trägt das ragende Kreuz in der Mitte?  
Ist er ein Träumer, ein Tor, ein Nichts?  
Ist er ein siegendes Wunder des Lichts?  
Ist er ein Sinnbild aus alten Zeiten?  
Ist er der König der Ewigkeiten?  
Ist er ein tönernes Ziel allen Spottes?  
Ist er der Sohn des lebendigen Gottes?

Solche Fragen schaffen Unruhe, machen Bein. Welche von den Fragen wollen wir bejahen? Was dünkt uns um Jesus, den Gekreuzigten? Wollen wir das Urteil wieder hinauschieben und vertagen? Wie lange noch? Ach, wenn wir uns nur einmal entscheiden könnten!

Was drängt uns denn so sehr? Es handelt sich um mehr als um ein Urteil, das man am besten kühl bis ans Herz hinan fällen kann. Das ist das Sinnvolle an der altkirchlichen Sitte, daß die Passionszeit eingeleitet wird durch einen Tag der Buße, die sich Asche auf das Haupt streuen läßt. Freilich, das ist wieder etwas Sinnwidriges, daß man, noch bevor der Bußruf ertönt, noch einmal toller Lebenslust die Flügel schießen läßt, um dann um so mehr Grund zur Buße zu haben. Bei uns Evangelischen ist Asche und Aschermittwoch in Wegfall gekommen; aber das Wort soll nicht in Wegfall kommen, das das Sinnbild andeutet: unter der Tür der Passionszeit — tut Buße! Laßt euch beunruhigen durch das lastende Gewicht eurer Schuld! Das wird dem nicht schwer fallen, dem in allen Augenblicken des Lebens, selbst auf den freudigen Höhen des Lebens, der Gedanke bei der Schuldnot haftet. Ihm wird jeder Tag ein Aschermittwoch und jeder Tag ein Tag der Bognadigung sein.

Was heißt aber, Buße tun? Sich mit klarem Bewußtsein unter Gottes Gericht stellen, heißt Gott schauen, wie er in seiner ganz unbegreiflichen Größe, in seinem Gericht wie in seiner Gnade auf uns zutritt. Und dann schweigt in uns der Advokat, der das Böse verkleinern möchte, dann verstummt der Prahler, der die Guttaten vergrößert und sie gutgeschrieben haben will zum Ausgleich von Haben und Soll, dann wirkt auch kein Beruhigungsmittel mehr, das wir sonst gerne gebrauchen.

Dieser Seelensturz in die Tiefe — das ist das Wunderbare — gerät uns zum Heile. Je mehr die Lichtlein unserer Gedanken und Gefühle erlöschen, desto heller leuchtet die Gnade Gottes auf.

Und so wandern wir von einer Leidensstation zur andern bis zum Kreuze Christi; dort steigert sich die Unruhe auf das Höchste; aber dort fassen wir den Mut, aus aller inneren Gequältheit zu rufen: Gib mir, o mein Erbarmender, den Anblick deiner Gnade! Und Gnade ist — wie das Wort an der Spitze unseres Blattes sagt — eine unbegreifliche Tatsache. Und unter dem Kreuze kommt über uns der Widerschein der göttlichen Gnade, der innere Friede.

Daß wir unter der Pforte der Passionszeit diese starke Beunruhigung empfinden! Darauf kommt es an.

Und so wünsche ich allen Christen insgesamt eine starke innere Beunruhigung.

Hg.

**Gluthauch alter Reformatorenleidenschaft.**

Ein Wort für den Evang. Bund.

Im Leipziger Museum hängt ein Bild des jüngst verlebten Malers Eduard von Gebhardt, das ein Zeit- und Geistesgenossen Luthers darstellt, einen der viel Prädikanten, die Luthers lauterer Evangelium dem Volk von den Kanzeln und in ihren Schriften verkündeten. Eine hagere Gestalt, in schlichtem Gewand mit zerklüftem Haar, trägt er, sitzt schreibend am Tisch. Der Mann erhebt die Haupt; die Haare sind wirr, die Lippen sind fest zusammengepreßt, die Augen leuchten fast wie die Augen eines Schmerzens. Hinter ihm steht die Frau, das Anklitz gefestigt, gefalteten Hände sind auf des Mannes Schultern gelegt; die Haltung ist ganz Ergebung; den Geistesflug des Mannes kann sie nicht teilen; aber sie wird sein Schicksal teilen, wird gehen, wohin er geht, sie wird unftet und flüchtig sein, wenn man ihn verjagt. Und gerade im Kontrast mit dieser Gottergebenheit der Frau steht der Gluthauch reformatorischer Leidenschaft, der über die Gestalt des Reformators ausgegossen ist, noch stärker hervor.

Wenn ich dieses Bild betrachte, so empfinde ich den großen Unterschied zwischen einst und jetzt, zwischen dem Christentum Luthers und seiner Jünger und unserem Christentum. Was diesem fehlt, das ist der Gluthauch alter Reformatorenleidenschaft. Unser Christentum ist nicht gebildet unter der seelenschütternden, gewissenbindenden, menschenfurcht befreienden Wucht des „Wortes“, es ist nicht entsprungen aus der jede Zwischenwand ausschließenden Unmittelbarkeit des Ringens mit Gott. Es ist überkommener Vererbtes, nicht erworbenes, errungenes Gut. Es ist Tradition. Darum fehlt unserem Christentum die Kraftfülle, die Leidenschaftlichkeit, der Gluthauch. Unser Christentum ist ein geruhiges, das den Stürmen aus dem Wege geht. Es ist eine Halbheit. Unser Ja, unser Nein ist kein klares, unbedingtes Wort, es fehlt dem Ja die Ueberzeugungstiefe, dem Nein der Trutzgeist, und doch nennen wir uns Evangelische nach dem Evangelium, das eine Kraft Gottes ist, und Protestanten, obgleich uns der Mut gebricht zu einem hammereschlagenden Nein. Darum müssen wir uns schämen, vor zwerghaften Epigonen, vor dem Riesen Luther und seinen leidenschaftsghühenden Zeitgenossen, die das wirklich lebende Wort, was das Lutherlied singt bis zum Schluß: Nehmen sie den Leib

Manchmal könnte es so scheinen, als ob etwas von dem Gluthauch altreformatorischer Leidenschaft über uns kommen würde. Es gibt wieder Zeugen, die da sagen: „Das Wort ist das Wort!“ Es gibt wieder Männer, die uns wieder einmal das große Luthererlebnis ausdeuten und Gottes Ehre groß und des Menschen Gedankengebilde und moralische Leistungen ganz klein machen und uns vor die großen Entwürfe stellen. Von dem Theologen Karl Barth sagt ein Jesuit, — und der muß es wissen: in seinem Werte ist „der Gluthauch alter Reformatorenleidenschaft“.

Wenn ich mich frage, wo in den letzten Jahrzehnten etwas von dem Gluthauch alter Reformatorenleidenschaft zu finden war, wer das Feuer evangelischer Glaubensstreue und protestantischen Zeugnemuts immer wieder neu zu entzündend und im Brennen zu unterhalten suchte, so finde ich immer nur eine Antwort: Das war der Evang. Bund. Wer sonst? Wo war denn sonst eine geschlossene Schar, die so wie er den Luthergeist pflegen wollte? Wer hat wie er so scharfklingende Worte in die Tagesereignisse hineingeworfen, Worte, die die Zwielftseelen aus ihrem Dahindämmern aufweden mußten? Woher kam der Bund? Aus der Lutherentdeckung, aus der Lutherbegeisterung des großen Gedankjahres 1883 ist er hervorgegangen. Und so ist er der Sprecher des Protestantismus geworden.

Daß er Kritiker hatte und hat, wundert mich nicht. Es gab und gibt immer Christen, die am liebsten die Grenzen zwischen den Konfessionen verwischen möchten, denen

haft. Dieses konfessionelles Gepräge unlieb ist, die es einerseits billigen, wenn der Katholizismus seine Eigenart und seine Machtfülle entfaltet und mit Bewundern vor dieser Machtfülle stehen, aber es nicht dulden wollen, wenn auch wir für unser Dasein und Anderssein lähnlich eintreten. Es hat immer Evangelische gegeben, denen der Evang. Bund ein Dorn im Auge war. Einstens widersprach man ihm, weil ein Mann von irgend einem bestimmten kirchenpolitischen Gepräge sein Führer war. Jetzt ist ein Mann Führer, der entgegengelegter Art ist, und nun wird wieder dem Ev. Bund bezwungen widersprochen. Anstatt daß man sich zusammenschließt, wo es gilt, das Erbe der Reformation zu schützen und zu erhalten.

Die Zeitergebnisse reden eine deutliche Sprache: Der Protestantismus muß erwachen. Er, der nach dem Krieg fast gebrochen am Boden lag, will sich wieder erheben. Die Erwachenden suchen einen S a m m e l p u n k t. Im Evang. Bund ist er uns gegeben. Dort ist der Gluthauch alter Reformatorienlebenskraft.

Hg.

### o o o Eine Entwicklungsreihe. o o o

Da las ich kürzlich ein Wort Bernhards von Clairvaux, der mir in seiner Ganzheit als der mittelalterliche Mensch erscheint. Das Wort reizte mich zum Nachdenken, und ich glaube, wenn ich es weitersage, der wird es verstehen und selbst darüber nachdenken: „Die Sünde wird Sitte, die Sitte Gewohnheit, die Gewohnheit Natur, die Natur Notwendigkeit.“

Wie wahr ist das Wort! Wir nennen etwas Lebensnotwendigkeit, wir können uns das Leben schlechthin nicht denken ohne das. Und wenn wir in seiner Entwicklung untersuchen, so merken wir, daß es nur Angewohnung ist, und daß wir eben oft nur einem Brauche huldigen, und entdecken wir den Ursprung, so sehen wir: Der Ursprung ist Sünde. Wenn man das bedenkt, so wird man doch ein wenig bedenklich, alles, was wir gewohnt sind, lebensnotwendig zu nennen. Ein Beispiel: In der Diskussion über das Fastnachtsreiben habe ich gelesen: Es ist notwendig, es ist doch ganz natürlich, einmal recht unvernünftig zu sein. Und verfolgen wir die Reihe der Metamorphosen, so stoßen wir auf eine große Verirrung. Fastnacht ist eine Verirrung. Und keiner will doch sagen, daß Verirrungen zu den Lebensnotwendigkeiten gehören. Aber schon wenn Sünde Sitte oder Brauch geworden, dann ist das Sündhafte abgestreift, der Ursprung ist verhallt. Das aber rechtfertigt doch eine Sache nicht, daß sie Brauch ist, ein alter Brauch. Eine Sache wird nicht dadurch gut, daß sie Gewohnheit geworden.

Wie soll nun das Gute zur Lebensnotwendigkeit werden? Machen wir daraus einen Brauch, dann wird der Brauch zur Gewohnheit, die Gewohnheit zur Natur, die Natur zur Notwendigkeit, ohne die wir das Leben nicht als toll anschauen. Wir müssen auch auf dem Gebiete des Guten diese Verwandlungen suchen, damit die gute Entwicklungsreihe der schlechten zuwiderkäuft und sie aufhebt. Aber bis etwas Gutes zur Sitte wird, dauert es lange. Das Böse bürgert sich schneller ein, und dann erscheint es im Volkstum, in der Menschennatur verankert, als sei es so alt wie das Menschengeschlecht.

Es ist ein feines Wort, was der mittelalterliche Mensch dem Menschen von heute zu sagen hat.

Hg.

### o o o Adventisten. o o o

Am 6. Februar dieses Jahres erwarteten in Amerika adventistische Kreise den Weltuntergang und das Wiederkommen Christi. Ihr Oberhaupt, ein Herr Reidt aus Long Island, hatte schon ein genaues Programm dieser Begebenheit seinen Gläubigen mitgeteilt: am 6. Februar nach Eintritt der Dunkelheit werde am Himmel ein kleines Wölkchen zu sehen sein; das sei Christus, der zur Erde hernieder-

steige. Er werde unterwegs auf verschiedenen Planeten Station machen, um einige Anordnungen zu treffen, und die Gläubigen selber würden in die Luft emporgehoben und mit himmlischer Musik empfangen werden, wobei der Adventistenführer selbst sich als Virtuose auf der Zither betätigen wird.

— Viele Adventisten hatten sich in Erwartung der letzten Ereignisse ihres irdischen Besitzes entäußert und versammelten sich auf den Höhen im Gebet. So tat auch Robert Reidt mit seinen 35 Jüngern in Long Island. Als aber die angesagte Zeit verstrichen war und nichts Aufregendes sich ereignet hatte, begab sich der Führer zur Ruhe mit dem Hinweis, daß er und seine Gläubigen nur deshalb die Zeichen des Himmels nicht hätten wahrnehmen können, weil die Lichtreflexen der Kinos und Restaurants der Riesenstadt die Vorgänge am Himmel überblendeten hätten. Das Treiben der Adventisten ist nicht ganz ungefährlich. Der reife Mensch freilich beachtet ihre Prophezeiungen nicht, für den Unreifen aber und im Glauben Schwachen und Nervösen bedeuten sie eine ernste Beunruhigung. Das Ausbleiben des erwarteten Weltuntergangs trotz der so siegesgewissen Prophezeiung seitens des Führers der Adventisten ist ein erneuter Beweis, daß ihre Lehre auf Selbsttäuschung und Täuschung anderer beruht.

### o o o Für unsere Kranken. o o o

#### Durch Leiden zum Gehorsam.

Wiewohl Christus Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litt, Gehorsam gelernt. Und da er vollendet war, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 8, 9.

Wie viele haben sich schon auf ihrem Krankenlager mit der Frage abgequält: Weshalb das gerade mir, und weshalb so lange? Wer ein Christ ist, weiß, daß nichts aus Gottes Hand uns zugeteilt wird, in dem nicht Heilsgedanken des himmlischen Vaters verborgen liegen, daß daher auch keine Krankheit und Not uns besallen kann, ohne daß ein göttlicher Segen darin geboten wird. Wenn wir ihn nur immer erkennen und ihn uns zu eigen machen könnten! Es gibt kein besser Mittel dafür als den Blick auf unsern Heiland. An seinem Leiden kann man lernen, daß, was auch sonst unser Gott durch seine Schicksalsfügungen mit uns beabsichtigen mag, er uns jedenfalls durch die Leiden in die Schule des Gehorsams nehmen will.

So war es bei unserm Erlöser. Selbst er, der Gottes Sohn war, in dem die Fülle der göttlichen Kräfte wohnte, und der mit nie wankender Treue sein Leben lang auf Gottes Wegen wandelte, mußte noch in den Tagen seines Leidens Gehorsam lernen. Wir wissen aus seinem eigenen Munde, wie schwer das ihm geworden ist. „Ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde!“ hat er im Blick auf seinen Kreuzestod zu seinen Jüngern gesprochen. Wenn er, der große Gottessohn, in hartem Ringen das sich Beugen unter Gottes heiligen Willen noch lernen mußte, was wird es uns kosten, den schwachen, sündigen Menschen, bis wir es vermögen, unsere Führungen still und ohne Murren, ja mit freudigem Gehorsam aus der Hand des himmlischen Vaters hinzunehmen! Wie werden wir ringen und beten müssen, bis wir es wahrhaftig können!

Aber so schwer der Kampf ist, so herrlich soll auch der Lohn sein. Auch hiefür gibt uns Christus die Gewißheit. Da er durch Leiden vollendet war, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit. Es ist etwas Großes um einen Menschen, der mit seinem Gott ganz eins geworden ist über sein Leben. Ueber ihn haben die Leiden dieser Zeit die Macht verloren. Er kann hindurchgehen durch Not und Tod wie getragen von einer inneren Kraft, still und getrost. Ja, eine Macht wird von ihm ausströmen auf andere, daß auch sie lernen, stille sein zu Gott, und den Weg in Gehorsam gehen, der zu ihm und zur Seligkeit führt. Bist du erst so weit, dann ist dir dein Kreuz kein Unheil mehr, sondern eitel Segen.

Aus der Gemeinde.

Familienabend des Evang. Bundes.

Zum ersten Mal seit langer Zeit hält der Karlsruher Ortsverein des Evang. Bundes einen Familienabend ab. In seinem ersten Teil wird uns ein Vortrag eines Vertreters der Berliner Bundeszentrale, des Herrn Dr. Ohlemüller, über die Aufgaben des Evang. Bundes geboten. Der zweite Teil soll dem Gedächtnis des vor 10 Jahren heimgegangenen Studienrats D. Albrecht Thoma gewidmet sein. Sein Nachfolger in der Leitung des Badischen Landesvereins wird über D. A. Thoma als deutsch-evangelischen Mann reden, ein hiesiger Lehrer seine Verdienste als Schullehrer würdigen. Wie aus dem Inserat ersichtlich ist, werden musikalische Vorträge die Reden umrahmen.

Zuerst sollte der Familienabend im Kleinen Festhallsaal stattfinden. Will aber im Großen Saal gleichzeitig ein Bierkonzert abgehalten wird, haben wir den Saal im Friedrichshof gewählt. Es findet keine Bewirtung statt.

Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen, ganz besonders die einstigen Berufskollegen, Schüler und Freunde D. A. Thomas. Der Vorstand des Ortsvereins.

Frühlings-Anfang.

Es sieht wirklich nicht darnach aus: Regen, Sturm, niedere Temperatur, hochgezogene Mantelkragen, Gummischuhe (so weit man sie hat!), verbogene Regenschirme in den windgepeitschten nassen Straßen — ist das Frühlings-Anfang? Aber der Kalender kündigt ihn unbetört und mit aller Bestimmtheit an auf Samstag, 21 März! Wer sich überzeugen will, ob das stimmt, soll am Nachmittags dieses Tages zwischen 5 und 9 Uhr in den großen Saal Adlerstr. 23 kommen, dort sei ein Stückchen Frühling zu sehen! Es geht ein Geflüster um von blühenden Säfte: dorn und rosigem Mandelzweigen und lachenden Anemonen und Vogelsang. Ja, selbst ein Osterhase sei dort tätig und baue eine Menge hübsche Dinge auf zu Ostergeschenken: praktische Schürzen, Kinderkleidchen, Decken, Nähzeuge, Sofakissen, Taschentücher, Wäschestreifen, Blumenbänder, Spielzeug und viele, viele andre Sachen. Und nach Besichtigung und Einkauf gibt's gemütliche Tischplätzchen, köstlichen Kaffee und Tee, eine Fülle von Kuchen! Wer will dazu kommen? Alle sind eingeladen, Frühlings-Anfang mitzufeiern. Aber bitte, den Geldbeutel nicht vergessen! Am Saaleingang ist frohe Stimmung zwar gratis zu haben, aber für materielle Bekandteile des Nachmittags wird — oh leider keine klingende Gold- und Silbermünze wie einst erhoben, jedoch kann jeder seine papierenen und aluminiumenen Zahlungsmittel leicht loswerden! Er ist dann nicht nur vorübergehend in der Werkstatt des Frühlings gewesen, sondern ist dadurch Mitarbeiter geworden an dem großen Frühlingswerk, das an unserer deutschen Jugend geschieht.

Das Ferienheim der Mädchenbibelkreise.

Der Frühling kommt und alles geht eifrig an den Nesterbau. Und wer zu unbegabt ist an irdischen oder künstlerischen Gaben, der macht's wie der Kuckuck und sucht Gastfreundschaft. O wie haben wir Mädchen-Bibelkreise den vielgeschmähten Kuckuck verstehen gelernt. Besonders vorigen Sommer! Bauen konnten wir uns nichts, kaufen ebenso wenig. Da mußten wir wohl oder übel Kuckuck sein; denn ein Nest brauchen wir. Wie sind doch eine große Familie, eins in dem großen Gotteserleben, das uns miteinander verbindet. In diesem Erleben müssen wir uns aber auch einmal treffen und austauschen können. Das geht aber nur „zu Hause“. Bisher hatten wir das nicht. Im vorigen Sommer 3. B. schmiedeten wir gründlich die Bitterkeit eines Kuckucksdaseins. Alle Quartierwirte hatten so viel mit fröhlichen Vögeln zu tun, daß uns keiner aufnehmen konnte oder wollte. Ein Quartier war uns zugelaugt, verschloß sich uns aber plötzlich wieder durch allerlei Zwischensfälle, so daß 2 Mädchen aus einem Kreise gar nicht mehr benachrichtigt werden konnten und beinahe verlohren wären, hätten sie es nicht unter wegs im letzten Augenblick erfahren. In der Kürze der Zeit mußte nun unsere Badische Leitung einen anderen Unterschlupf suchen und mit einer winzigen Gelegenheit für lieb nehmen, damit wir überhaupt ein Dach hätten. Als sich dann ein geeignetes Nest bot, hieß es mitten in der Freizeit dorthin umziehen und die Nachkommenden in den verschiedenen Städten benachrichtigen.

Nach diesen und noch vielen anderen Erfahrungen beschloßen wir, uns ein eigenes Heim zu gründen. Wir wollten nicht mehr Kuckuck sein. So versuchten wir, durch allerlei Kunstbückchen Geld zu verdienen. So begann im Badener Land eine rege Tätigkeit in allen Mädchen-Bibelkreisen. Uns Karlsruhern half Herr Pfarrer Hindenslang besonders und erzählte so lebendig vom Wandsbeker Boten. Wir Vögel sangen und piepien, je nach unserer Größe, die Lieder dazu und hatten uns auch ein buntes Federkleid dafür angelegt. Aber das alles war doch noch nicht genug für den Erwerb eines eigenen Heimes. Jetzt, im Frühling, kommen uns richtige Singvögel zu Hilfe. Direkt von Leipzig kommen sie und haben sich verabredet, durch ganz Baden zu ziehen und für uns zu singen.

Sie sind richtige Gottesfänger und wollen mit ihrem Lied die Leute locken, daß sie ein winziges Teilchen Reichgottesarbeit tun und den Mädchen-Bibelkreisen zu einem Heim verhelfen. Die 1 und 2 Markstücke, die am Abend des 25. März in die Christuskirche zu dem Gesang getragen werden, schaffen einen Ort, da Gottes Ehre wohnt und unsere jungen Mädchen fest werden gegen alle Stürme. So viel Unvergänglichkeit schafft vergänglichem Geld! Und nicht nur das: In der Christuskirche ist eine Seanzstunde auch für die Gebeter bereit, die gar manchem vielleicht die unerforschlichen Quellen eines unvergänglichen Reichthums erschließt und zu eigen macht.

Gottesdienstanzeiger.

Sonntag, den 15. März (Sonntag Oskuli)

- Bei allen Konfirmationsfeiern Kollekte für die Landesbibelgesellschaft. Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Herrmann. 1/12 Uhr, Christenlehre. Pfarrer Herrmann. Kleine Kirche. 1/9 Uhr: Stadtvikar Bollmann. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Stadtvikar Bollmann. 6 Uhr: Stadtvikar Bollmann. Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. 1/12 Uhr: Kindergottesdienst. Kirchenrat Fischer. 6 Uhr: Kirchenrat Fischer. Johannekirche. 8 Uhr: Stadtvikar Lichtensels. 1/10 Uhr: Pfarrer W. Schulz. 9 1/11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer W. Schulz (Entlassung des 2. Jahrgangs). 11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtv. Pfarrer. 6 Uhr: Stadtvikar Pfisterer. Christuskirche. 8 1/4 Uhr Stadtvikar Reidel. 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Stadtvikar Eiermann. Markussparrrei (Gemeindehaus der Weststadt). 10 Uhr: Pfarrer Seuffert. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Seuffert. Lutherkirche. 1/10 Uhr Pfarrer Weidemeier. 1/11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Weidemeier. 6 Uhr: Stadtvikar Gocher. Matthäusparrrei. Turnsaal Südenschule. 10 Uhr: Stadtvikar L. G. mann. Stadt Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger. Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Sigler. Abends 1/8 Uhr Pfarrer Sigler. Karl Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8 1/4 Uhr: Stadtv. Gottesdienst. Stadtv. Schimmelbusch. 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst. Verpflchtung zweier Kirchenfreien, Stadtvikar Schimmelbusch. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Schimmelbusch. Beiertheim. 1/10 Uhr: Pfarrer Mänzel. 1/11 Uhr: Christenlehre. Pfarrer Mänzel (Entlassung des 2. Jahrgangs). Rappurr. 1/10 Uhr: Pfarrer Steinmann. 1 Uhr: Christenlehre (Entlassung des 2. und 3. Jahrgangs) Pfarrer Steinmann. Donnerstags abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Frauen. — Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer. Rintheim. 9 1/4 Uhr: Christenlehre. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Junker.

Wochengottesdienste.

- Waldbornstr. 11: Dienstag abends 8 Uhr, Bibelfstunde, Pfarrer Herrmann. Lutherkirche: Dienstag, 8 Uhr, Bibelfstunde im Kasino, Pfarrer Remig. Schloßparrrei: Mittwoch, 8 Uhr, Abendgottesdienst im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer. Johanneskirche: Donnerstag, 1/8 Uhr, Stadtvikar Lichtensels, Lutherkirche (Konfirmandensaal): Donnerstag, 1/8 Uhr, Stadtv. Stitt. Mittelpparrrei. Donnerstag, 19 März, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Pfarrer E. Schulz. Karl Friedrich-Gedächtniskirche (Mühlburg): Mittwoch, abends 1/8 Uhr Stadtvikar Leiser.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, 8 Uhr. Band Herrn Volker Deumra. Vereinshaus Amalienstraße. Donnerstag, abends 8 Uhr, Andacht, Pfarrer Hemmer. J. M. Bah'sche Gemeinsschaft. Sonntag, nachm. 1/3 Uhr, Versammlung Viktoriastr. 14, Hofgebäude.

Evang. Stadtmiffion Karlsruhe. Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr Sonntagschule. Nachm 3 Uhr, allgem. Versammlung. 4 Uhr, Jungfrauenverein. 5 Uhr, Vortrag für Eltern und Erziehler über die sittliche Unterfert Kinder von Weiskreuzsekreter Schlenker. 8 Uhr, Familienabend. Einführung von Stadtmiffionar Braun. Dienstag, 8 Uhr, Sittchverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelfstunde. Donnerstag, 1/5 Uhr, Frauenstunde. Freitag, 7 1/4 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. 8 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung. 8 Uhr, Jungfrauenverein. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsband. 8 Uhr, Blaukreuzverein. — Kriegstr. 10 Sonntag, 8 Uhr, Jungfrauenverein, Srl. Heck Mittwoch, abends 1/4 Uhr, Jungfrauenverein. Freitag, 8 Uhr Frauenstunde — Waldhornstr. 11 Montag, 8 Uhr, Nähverein. — Frommelbund (Kreuzstr. 23): Sonntag nachm Spiele auf dem C. V. J. M. Platz. Teilnahme am Familienabend der Stadtmiffion 8 Uhr, Adlerstr. 23. Dienstag, 8 Uhr, Sing-, Spiel- u. Lesabend. Freitag, 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung. Samstag, 3 Uhr Jungschär.

Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 8 Uhr Weiskreuz-Gebetsstunde, 11 1/4 Uhr, Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr, Abschiedsfeier. 4 Uhr, Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung. 8 Uhr, Blaukreuzverein. Dienstag, 1/4 Uhr, Bibelfstunde für Frauen u. Jungfrauen. Abends 8 Uhr, Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen. Abends 7 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. 8 Uhr, Bibel- u. Gebetsstunde. Donnerstag, 8 Uhr, allg. Versammlung, Durlacherstr. 32. Abends 8 Uhr Töchterverein. Samstag, 4 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer u. Jünglinge. Abends 8 Uhr, Lichtbildvortrag Sartorius.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Steinstr. 31. Sonntag, 15 März, vorm. 8 Uhr, für junge Männer: Teilnahme an der Weiskreuzstunde der hies. Weiskreuzgruppen im Vereinshaus Amalienstr. Vorm. 10—12 Uhr, Kinoband. Nachm. 1/3 Uhr, Jugendbundsstunde für junge Männer. 5 Uhr, Jugendbundsstunde für Töchter. Abends 8 Uhr für junge Männer und Männer: Besuch des Weiskreuz-Vortrags von Herrn Sekr. Schlenker in der Kl. Kirche. Wochenprogramm für junge Männer: Dienstag abends 8 Uhr. Töchter: Mittwoch

abends 8 Uhr. Frauen: Dienstag, nachm. 4 Uhr. — Landeskirchliche Gemeinschaft: Donnerstag, abends 8 Uhr. — Am 21., 22. und 23. März, jeweils abends 8 Uhr, finden 3 Jugendvorträge, u. am 22. März, nachm., das 12. Jahresfest statt. Näheres ist aus der am nächsten Sonntag im Gemeindeboten erscheinenden Anzeige zu ersehen.

**Ev. Verein für Innere Mission u. S. Wühlburg, Rheinstr. 35, Stb.:** Sonntag, 8 Uhr, allgem. Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, allgem. Versammlung, Missionar Meyer. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

**Evang. Jugendvereinigungen.**

**B.D.J. Karlsruher Jugendbünde. Johannisbund.** Montag, Bundesabend (Singen). Mittwoch, (ältere Gruppe) Lebenskunde. — **Jugendbund „Erne“.** Montag, Jungenabend. Mittwoch, älterer Kreis. Donnerstag, Bundesabend. — **Lutherbund Karlsruhe.** Montag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend: Gottfried Keller. Mittwoch, 8 Uhr, Orchester. — **Bathelabend.** Freitag, 1/8 Uhr, Turnen. Samstag, Freispiel. — **Jungmädchenbund Heimat.** Dienstag, abends 8 Uhr, Turnen. Donnerstag, 8 Uhr, Lebenskunde. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Wartburgbund.** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Blücherbund.** Montag, 8 Uhr, Singabend. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts.** Montag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 1/8 Uhr, Bundesabend. — **B.D.J. Wühlburg (Drei Linden).** Montag, 8 Uhr, Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, abends 8 Uhr, Singabend. Samstag, 8 Uhr, Orchesterprobe. — **B.D.J. Beiertheim.** Dienstag, abends 1/8 Uhr, Bundesabend.

**B.D.J. Orisgruppe.** Freitag, den 13. März, Zusammenkunft in der Kl. Sakristei der Stadtkirche.

**Jugendvereingung Matthäusbund.** Abt. Knaben: Montag, 16. März, abends 8 Uhr, Leseabend. Dienstag, 17. März, abends 8 Uhr, jüngere Abt., Bundesabend. Mittwoch, 18. März, abends 8 Uhr, ältere Abt., Bundesabend. Donnerstag, 19. März, abends 8 Uhr, Orchesterprobe. — **Abt. Mädchen:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelabend.

**Mädchenbund der Altstadt.** Donnerstag, 8 Uhr, im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11.

**Jungmännerbund der Paulusparrei.** Jüng. Abt., Montag, 7 Uhr, Mittwoch, 8 Uhr, allgem. Zusammenkunft. Älter. Abt., Donnerstag, 8 Uhr.

**Mädchenbund der Paulusparrei.** Montag, 8 Uhr, allgem. Zusammenkunft. Donnerstag, 8 Uhr, mittl. Abt. Freitag, 8 Uhr, ältere Abteilung.

**Jungmännerbund „Gottesan“.** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Donnerstag, 1/9 Uhr, Orchesterprobe. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Jungmädchenbund „Gottesan“.** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

**M.B.A. (Adlerstr. 23).** Älter. Abt.: Donnerstag, 8 Uhr. Mittl. Abt.: Mittwoch, 1/5 Uhr. Jüngere Abteilung: Freitag, 1/5 Uhr.

**Mädchenklub (Adlerstr. 23).** Freitag, 13., 8 1/2 Uhr, Kreuzstr. 23, linker Seitenbau, 2 Stock: König David. Samstag, 8 Uhr, Nähen. Sonntag, 7 Uhr, gemütliches Beisammensein. Mittwoch, 1/4 Uhr, Singen. 8 1/2 Uhr, Leseabend. Freitag, 8 1/4 Uhr, Kreuzstr. 23, l. Seitenbau, 2. Stock: König David. Samstag, 8 Uhr, Nähen.

**B.K. (Bibelkreis unter Schülern höh. Lehranstalten).** Ältere Abt. (O II—O I) Samstag, 8—10 Uhr. Mittlere Abt. (U III—U II), Samstag, 1/6—7 Uhr. Jüng. Abt. (VI—IV) Mittwoch, 1/6—1/47 Uhr.

**B.R. (Babstinger. Christl. Bewegung).** Samstag, Heimausbau. **Christiendeutsche Jugend.** Mittwoch, 8 Uhr, Kreisabend, Stefanienstr. 64

**Unsers Herrgotts Handlanger.**

Eine Geschichte von den kleinen Leuten im Himmelreich von A. Fries. (Fortsetzung.)

Knack! Knack! Da verschwand der Lorenz in den Abgrund, das heißt die Latte, darauf er geschwebt, trug sein Gewicht nicht länger, sie brach zusammen und er fiel hinunter in die dunkle Laube. Solange er aufwärts nach dem Fensterlein gestrebt und geflattert, hatte sie ihn gehalten, als es aber nun von oben her über ihn ausgeschüttet war, so wader und derb, da sank er in sich selbst zusammen, es war, als würde sein Gewicht doppelt so schwer und als legte sich ihm noch dazu eine Last auf, so muß'ts wohl unter ihm brechen. Es war anzusehen gewesen wie ein Vogel im Gewitterregen mit durchnäßigtem Gefieder, hin und her dreht sich der Kopf, er möchte sich verstecken unter den nassen Flügeln, aber der Regen strömt immer neue Wassergüsse unerschöpflich, bis das Vöglein vom Ast fällt und drunten liegen bleibt. —

Mutter Klein aber schlug das Fenster zu, daß die Bleicheiben klirren, holte tief Atem und setzte sich nieder. „Sieh so!“, sprach sie, „der kommt fürs erste nicht wieder; solch 'n Grünhänbel, der nichts hat, nichts weiß und nichts kann. Das fehlte mir noch, um mein ehrbar Haus herum bei Schlafenszeit solche Nachtvögel flattern zu wissen! Ja, ja, der David-Snyder hat ganz recht, es ist die welsche Art!“ Dabei blickte sie den unschuldigen Anlaß zu diesem ärgerlichen Austritt an. Das arme Ding sah ganz ernst und still und blaß da, das kleine Häubchen war ihr vom Kopfe gefallen und die langen, blonden Zöpfe hingen zu beiden Sei-

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Neu-Orstadt.**

Für die Nählschule in der Neu-Orstadt, die nach Ostern eröffnet werden soll, wird eine tüchtige Lehrerin gesucht. Bewerberinnen, die mit Erfolg die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen abgelegt haben und schon im Beruf tätig waren, werden bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen wollen an den Unterzeichneten eingereicht werden.

J. A. d. Kommission:

Pfarrer Weidemeier, Lutherkirche.

**Mittelpfarrei.**

Am Sonntag, 15. März, nachmittags 3 Uhr, veranstalten unsere Jugendbünde im Erbprinzenstraße (Ritterstraße) einen unterhaltenden Nachmittag für unsere Konfirmanden und für Kinder unserer Gemeinde. U. a. spielen sie zwei Märchen „Die Gänsemagd“ und „Der Schweinehirt“. Abends 1/8 Uhr findet gegen Eintritt von mindestens 50 Pfg. eine Wiederholung für Erwachsene statt, für die wir um recht zahlreiches Erscheinen bitten.

**Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.**

Erbprinzenstr. 5, Hof. — Telefon 2946. — Postcheckkonto 187, Karlsruhe. Sprechzeit: Täglich 3—1/6 Uhr nachmittags, Samstags nicht.

**Vorträge für Jugendfürsorge.**

Annähernd 100 Männer und Frauen unserer Gemeinde üben jetzt das schwere und verantwortungsvolle Amt von Schutzaufsicht über Kinder und Jugendliche aus, die in Fürsorgeziehung sind oder wegen Gefährdung überwaht werden müssen. Viele andere Gemeindeglieder als Mitglieder der Sprengel oder als Helfer in den Kleinbezirken sind indirekt an der Jugendfürsorge ehrenamtlich beteiligt. Um allen diesen Vertrauensleuten einmal einen Ueberblick über die gesamte Jugendfürsorge zu geben, möchten wir eine Reihe von drei Vorträgen veranstalten, und zwar sprechen am:

Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr: Die Vorsteherin des Stadtjugendamts, Frä. Großwendt;

Freitag, den 27. März, abends 8 Uhr: Der Karlsruher Jugendrichter Herr Amtsrichter Krahl;

Montag, den 30. März, abends 8 Uhr: Der Erzieher in der Fürsorgeanstalt Flehingen, Herr Dr. Schiel.

Das Nähere über Ort und Thema wird noch im Gemeindeboten bekannt gegeben. Wir bitten alle für die Jugendfürsorge interessierten Männer und Frauen unserer Gemeinde, sich diese drei Tage freizuhalten und für einen reichlichen Besuch zu werben.

**Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.**

1. Wer nimmt ein 1jähr., gesundes Kind für kurze Zeit ganz auf, solange die Mutter, die kurz vor der Entbindung steht und nur ein Zimmer zur Verfügung hat, dringend Ruhe und Entlastung braucht? Der Mann ist schon lange arbeitslos.

2. Wir bitten um 2 Paar Schuhe für Kinder von 4 und 7 Jahren.

3. Wir wären sehr dankbar für Anzüge für 11 und 13jähr. Jungen.

ten herab, fast bis zum Fußboden. Sie sah die Alte ganz groß und fragend an, als wollte sie sagen: „Begreifst du's, wie gerade mir solches geschehen darf?“

Die Alte konnte nach ihrer rüstigen Weise, die sich nach außen hin Lust machen mußte, des Mädchens stille Art nicht begreifen; sie trat rasch dicht vor sie hin, nahm das liebliche Köpfschen zwischen ihre beiden Hände, schaute tief in die klaren, blauen Sterne, die ihr daraus entgegenblickten, und fragte ernst: „Was ist dir, Kind? — hab ich's dir nicht recht gemacht? — hätt'st du den Burschen dennoch gern? hat er einen Fürsprecher in deinem Herzen?“

Das Mädchen befreite mit einem Ruck ihren Kopf aus den Händen der Alten, schüttelte ihn heftig, dann legte sie ihre Hände vors Gesicht und weinte. —

„Kind“, hob die Alte wieder an, „du bist jetzt achtzehn Jahr! Ach, ich hab's noch nicht vergessen, ob es wohl lange her ist, es ist eine gefährliche Zeit für das junge Herz. Da kommt's herangetrochen heimlich und leise, wie zur Frühlingszeit die Raupen und all das Gewürm, da werden die schönen, weißen Blüten angenagt und angefressen, daß sie ihren Duft verlieren, braun werden und abfallen; und um die Frucht in Geduld ist's geschehen. Mein Herzenskind, ich hab für dich gebeten, ach, wieviel tausendmal vorm Einschlafen und beim Aufwachen: Nicht Reichtum und Schönheit, nicht Glück und Ehr, nicht Lust und Freud, — aber behüt sie in Gnaden, du mein Herr und Gott, vor Augenlust, Fleischelust und hoffärtigem Wesen! — Und ich bin's auch gewiß, mein Beten und Bitten ist nicht leer zurückgekommen. — Der Lorenz aber, Kind, der Lorenz, der ist wie

4. Ebenso für ein Deckbett in ein Kinderbett.

5. Wir bitten dringend um Windeln, Wickelhemden und Täschchen.

### Kirchlicher Vereinsanzeiger.

**Evang. Verein der Weststadt.** Am 15. April d. J. beginnt der Unterricht in unserer Nähsschule. Anmeldungen wollen an Frau Stadtpfarrer Rohde, Kleffstr. 2, und Frau Stadtpfarrer Seufert, Blücherstr. 20, gemacht werden, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Der Vorstand.

**Evang. Gemeindeverein der Mittelstadt.** Donnerstag, 19. März, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

**Kirchlich-positiv Vereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe.** Die Mitglieder der kirchlich-positiven Gruppe des Kirchengemeinde-Ausschusses werden zu einer Besprechung über die Tagesordnung der auf 20. März anberaumten Kirchengemeinde-Ausschusssitzung auf Montag, den 16. März, abends 8 Uhr, in den Konfirmandensaal Waldhornstr. 11 hiermit eingeladen. Einzelnladung ergeht nicht. Zu dieser Besprechung sind auch die übrigen Mitglieder der Vereinigung freundlichst eingeladen.

**Evang. Männerverein der Südstadt.** Am Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr (pünktlich) Familienabend im Ev. Gemeindehause der Südstadt mit Vortrag des Herrn Stadtpfarrers John-Bretten über „Seelenwanderung“. Der Redner war Mitbegründer unseres Vereins und hat vor 21 Jahren als Stadtvicar in der Südstadt gewirkt. Auserlesene gesungliche und musikalische Darbietungen werden zu dem Gelingen des Abends beitragen. Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

**Kirchlich-positiv Vereinigung Gruppe Weststadt.** Mittwoch, den 18. März, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, Zusammenkunft, Weinbrennerstr. 60. Vortrag.

**Evang. Hausgehilfinnenverein.** Mittwoch, abends 1 $\frac{1}{2}$  Uhr, Versammlung in der Martinschule, Leopoldstr. 22.

### Einladung.

Am 15. März d. J. begeht der hiesige Ortsverein des Ev. Bundes in einem Familienabend eine Feier zum Gedächtnis an den vor 10 Jahren heimgegangenen Studienrat D. Albrecht Thoma, weiland am Lehrerseminar 1. Dabei wird u. a. Herr Forth-Hauptlehrer Wilh. Eberhard über Dr. Albrecht Thoma als Lehrer sprechen.

Auf diese Feier (Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr, im Saal des Friedrichshofs) machen wir unsere evang. Kollegen und Kolleginnen, insbesondere die Schüler des Heimgegangenen, aufmerksam und bitten, der Einladung recht zahlreich folgen zu wollen.

Art Hauer, Hpil. Hermann Edel, Hpil. Fr. Umerich, Oberlehrer.

Die Evang. Vereinigung der Neu-Oststadt veranstaltet am Sonntag, 15. März 1925, abends 1 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Burghofsaal wieder einen

### Familienabend

mit Lichtbildervortrag von Herrn Köberlin und musikalischen Darbietungen des Lutherbundes. Wir laden unsere Mitglieder freundlichst dazu ein. Gäste sind willkommen. Kinder unter 14 Jahren haben wegen Mangel an Raum keinen Zutritt.

Zugleich teilen wir unsern Mitgliedern mit, daß Mittwoch, den 15. März 1925, abends 8 Uhr, nach § 15 der Satzungen die jährliche Mitgliederversammlung im Konfirmandensaal der Lutherkirche stattfinden wird, und laden auch dazu ein.

Der Vorstand.

die Wiese drunten am Waldrande, keine ist so grün, so saftig, so schimmernd, — aber du weißt's ja, wer seinen Fuß drauf setzen wollte, der würd's bitter bereuen, denn er versänke im Sumpf bis über die Knie.“

Das Mädchen war während der Alten Rede tiefbewegt hinabgesunken, und als sie die treue Fürbitte vernahm, da hatte sie wie mitbetend ihre Hände fest zusammengefaßt. — Aus dieser knienden Stellung hob sie nun ihr Haupt empor, und blickte zu der Alten ganz fröhlich auf, ja es glänzte etwas in ihren Augen und um die vollen Lippen spielte ein Lächeln; sie sagte dann: „Und doch, Mutter, sind die Männer aus der Stadt gekommen und haben durch die Wiese drunten im Waldgrunde eine feste, schöne Straße gebaut, mitten hindurch! Was die Menschen können, das kann der Herrgott noch viel eher. Mutter, laß uns bitten, daß er sich Weg und Straße baue in des Lorenz Herzen!“

6. Morgen marschieren wir — Ade!

Heut abend ging's lustig her im Sternwirtshaus. Die niedrige, aber geräumige Stube war ganz voll. An drei großen Tischen saßen sie, in Gruppen geteilt, Alte und Junge, je nachdem sie sich zusammengefunden. Eine dicke, graue Wolke hing der Tabakrauch aus all den kurzen und langen Pfeifen an der Zimmerdecke, durchzogen von den Düsten und Dünsten kalter und warmer Getränke aller Art.

Dicht am Ofen herum, auch jetzt im Sommer die winterliche Gewohnheit festhaltend, sah ein Häuflein Bauern, denen man's ansah, daß sie sich für die besten der Gesellschaft hielten. Die Rützen saßen gar zu fest auf den Köpfen,

### Familienabend der Stadtmission, Adlerstraße 23

Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr, Begrüßung des Mitarbeiters, Stadtmisionar Braun. Alle Freunde unseres Werkes herzlich eingeladen.  
Die Stadtmission

### Einladung

zur außerordentlichen Mitgliederversammlung des Ev. Vereins für Stadtmission auf Freitag, 20. März, abends 8 Uhr, im Vorraum, Adlerstraße 23.  
Tagesordnung: Kauf eines Hauses für Erweiterung des Missionshauses.  
Der Vorsitzende: Pfr. Herrmann

### Weißkreuztag in Karlsruhe.

Weißkreuz-Sekretär E. Schlenker, Berlin, spricht am Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr, im Stadtmissionsaal, Adlerstr. 23, über das Thema:

### „Die sittliche Not unserer Kinder.“

Eltern und Erzieher, die sich für diese so überaus wichtige Sache interessieren, laden wir dazu herzlich und dringend ein!

Abends 8 Uhr spricht Sekretär Schlenker in der Kleinen Kirche einer Männerversammlung über:

### „Ringende Mächte im Jungmännerleben.“

Alle jungen Männer sind dazu eingeladen!

Die vereinigten Weißkreuz-Gruppen:  
Evang. Verein für Innere Mission A. B.  
Jugendbund für entschiedenes Christentum  
Frommelbund.  
Christlicher Verein Junger Männer.

### Passions-Vorträge in der Stadtkirche

Freitag, den 27. März 1925, abends 8 Uhr:  
Pfarrer Weismann-Basel über: Das Kreuz Christi der feste Grund unseres Glaubens.

Freitag, den 3. April 1925, abends 8 Uhr:  
Stadtpfarrer Bender-Mannheim über: Das Kreuz Christi, unsere Versöhnung.

Zu diesen Vorträgen wird die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen.

Im Auftrag des Ausschusses:  
Herrmann. Kroenlein.

und die silbernen Knöpfe zu dicht gedrängt an den Jacken und die kurzen Pfeifen zu tief im herabgezogenen Mundwinkel. Dazu die gewaltig ersten, bedachsamem, grübelnden Mienen, hin und wieder ein bedeutungsvolles Zwinkern der Augen, oder ein Krachen hinter den Ohren. Man hätte glauben können, sie überlegten, wie denn die Landenge von Seiden durchstochen oder die Luftschiffahrt geregelt, oder der Mond in den Mond gefunden werden solle. — Und doch hörte man sie nur, was sie schon oft gehört, und das Gesumme der Geburme in ihrem Hirn war ganz dasselbe wie immer. Die Bauerngemütlichkeit ist eigener Art, hat auch ihren eigenen Ausdruck. Einer redete in diesem Kreise; ein kleines, verdrücktes Männlein, mit einem verdrückten Gesicht, aus dem ihm aber ein paar blitzende, verschmigte Neuglein heraus glänzten. Der lebte gewiß nicht nach innen, wie Peter der Totengräber, sondern ganz gewiß nach außen — es war der Kaufmann des Dorfes, der nebenan den schönen Laden hatte, wo alles zu haben und zu handeln war, von dem man ringsten irdenen Geschirr an bis zu den echt vergoldeten Spitzen, und vom hansenen Strich bis zur köstlichsten Seide — er hieß eigentlich Simon Grazer, aber der Dorfwitz hatte daraus gemacht: Grazer-Simon, weil er die Schillinge gar eifrig zusammentrachte und es mit dem Bezahlen so genau nahm. Dieser Grazer-Simon hatte eben, wie so schon, seinen aufmerksamsten Zuhörern allerlei Erlebnisse mitgetragen aus der Zeit, als die Franzosen mit ihrem Raub die Länder erfüllten und die Völker zertraten. Die Geschichte war zum Abschluß gekommen, und die klugen Augen des

## Kleine Bücher.

Jetzt, wo die Konfirmationsfeiern bevorstehen, möchte ich wieder einmal die kleinen Schriften nennen, die der hiesige Evang. Schriftenverein in seinem Verlage neu herausgegeben hat. Sie eignen sich ganz besonders als Mitgaben fürs Leben. Klein in ihrem Umfang, können sie großen Segen stiften. Ich nenne sie nach der Größe, mit dem Kleinsten beginnend:

Tägliche Bitten, ins Deutsche übertragen von Adelheid Schloemann. 60 Pfg.

Gott mit dir! Eine Mitgabe fürs Leben. Von Pfarrer Gustav Meerwein. 60 Pfg.

Deiner Güte Morgentau. Tägliche Andachten, ausgewählt von Adelheid Schloemann. 1.50 Mk.

Herr, bleibe bei uns! Worte zur Erinnerung, zum Nachdenken und zur Beherzigung. Der evang. Jugend gewidmet von Ed. Strauß, Kirchenrat. 30 Pfg. Partiepreise.

Lebenskunst. Ein Buch für junge Mädchen. Von Adelheid Schloemann. Fein gebunden 3 Mk.

Alle diese Schriften haben schon hohe, teilweise ganz außerordentlich hohe Auflagen erlebt. Auch das spricht für ihre Güte. Hg.

## Anzeigen.

Annahme bei der Geschäftsstelle, Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6. Preis: Die 50 mm breite Komp. reiß. Seife 20 Pfg. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pfg. Wiederholung: 3-5 mal mit 10% Nachlaß, 6 und mehr mals 15% Nachlaß. — Beilagen nach besonderer Vereinbarung. — Inseraten-Aannahme bis Mittwoch Mittag 12 Uhr

Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr, im großen Saal des Friedrichshofs (Karl-Friedrichstraße)

## Familienabend des Ev. Bundes

zu gleich Fester zum Gedächtnis des am 15. März 1915 verstorbenen Führers des Evangelischen Bundes in Baden D. Albrecht Thoma.

Unter Mitwirkung des Doppelquartetts der Stadtkirche und eines Streichquartetts.

## Verlauf:

1. Fuge für Streichquartett von Mozart.
2. Begrüßung.
3. Lied „Wenn es dunkelt“. Gedicht von Gottfried Kinkel. Volkswaise von 1832.
4. Vortrag von Dr. Ohlemüller von der Berliner Zentrale des Ev. Bundes: „Die Aufgaben des Ev. Bundes“.

— Kurze Pause. —

5. Gebet „Herr, schicke, was du willst“ von Ed. Mörike, vertont von Hans Vogel.
6. Gedenkrede von Pfr. Vath aus Mannheim-Rheinau: „D. Albrecht Thoma als deutsch-evangelischer Mann“.
7. Gedenkrede von Fortbildungsschulhauptlehrer Eberhard in Karlsruhe: „D. Albrecht Thoma als Schulmann“.
8. Lied „Trennlieb“ aus dem Liederbuch von Loehnermeier.
9. Schlusswort.
10. Adagio für Streichquartett von Mozart.

Eintritt frei!

Keine Bewirtung!

Alle Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Ortsvereins.

## Evang. Männerverein der Südstadt.

Am Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr (pünktlich)

## Familienabend

im Evang. Gemeindehaus der Südstadt mit Vortrag des Herrn Stadtpfarrers John-Bretten über

## „Seelenwanderung“.

Auserlesene gesungliche und musikalische Darbietungen werden den Vortrag umrahmen. Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

## Leipziger Soloquartett.

Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr, in der Christuskirche

## Passion und Ostern

Lieder aus den letzten 5 Jahrhunderten.

Karten zu 1 und 2 Mk. sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Müller & Gräff, Kaiserstr. 80a und an der Abendkasse von 7 Uhr an zu haben.

Den Reingewinn haben die Sänger den Bad. Mädchen-Bibelkreisen für ein Jugendheim zugewiesen.

## Druckarbeiten aller Art

liefert schnell und billig  
Buchdruckerei Fidelitas  
Erbprinzenstraße 6.

hählers gingen mit befriedigtem Ausdruck von einem Gesicht zum andern, er hatte wieder aufmerksame Hörer gehabt. Nun zog er mühsam die dicke, silberne Kapseluhren aus der Tasche. — es war Schlag neun, und länger pflegte der Araber-Simon nicht im Stern zu sitzen. Da kam, wie gewöhnlich, zum Schluß noch etwas Besonderes, bald war's ein Scherzwort, das alles Frühere übertraf, bald eine sehr kraßvolle Nutzenwendung in Form eines Sprichworts, bald ein Hieb für diesen und jenen. Heute war's etwas anderes. „Minners!“ rief er in den Kreis, „ich hab' was zu raten, was auf!“ Alle sahen ihn an. „Mein Rätsel ist kurz, es heißt: 's geht alles 'nein!“ — Die Bauern sahen bald sich untereinander, bald den Simon an, der aufgestanden war und mit einem unbeschreiblich schlaun Lächeln sich im Kreise umsah. Alles blieb natürlich stumm. Da nahm der Araber feierlich seine Mühe ab, tippte sich selber dreimal langsam mit gebogenem Finger an seinen eigenen Hirnkasten, und mit einer unbeschreiblich komischen Würde und siegreichem Lächeln ging er von dannen. Ob die Bauern das sinnreiche Rätsel und seine Lösung verstanden hatten, blieb ungewiß. Die kurzen Pfeifen dampften jedenfalls eine Weile noch stärker und der Sternwirt mußte die Gläser frisch füllen. — Gerade als Simon hinausging, ward es am anderen Ende der Stube sehr laut. Da hatte sich eine andere Gruppe versammelt, nicht das weiße Alter, sondern die tolle Jugend. Man drängte sich um zwei Bursche, die mit weisfunkelnden Augen und beredter Zunge allerlei Soldatengeschichten und Kriegsabenteuer zum besten gaben. Sie waren nicht aus dem Dorf, sondern kamen eine Tagereise weit her, und hat-

ten hier Nachtlager gesucht. Sie waren beurlaubt gewesen und dienten in der französischen Armee, welche damals in Algier gegen die Araber und Kabulen und ihren Meeräuberischen Dey kämpfte. Es mochten wohl wilde Gesellen sein, denen ein ruhiges Leben in engen Grenzen nicht mehr behagte, es zog sie wieder zurück in das unruhige Treiben, zu neuen Abenteuern. Sie waren freilich nicht in Uniform, doch war der kriegerische Ausdruck unverkennbar, die dichten, aufgedrehten Schnurbärte, die Narbe, die sich rot und hoch über des einen Stirn zog, das blinkende Ehrenkreuz auf der Brust, das alles war ein Zauberreiz für die Dorfsjungen, und sie hingen mit ihren Blicken dran, wie die Wespen am Honigwaben.

Mit hochgerötetem Antlitz und blinkenden Augen, der eifrigste unter allen, ganz Ohr, mit Leib und Seele hingegeben, stand der Lorenz da im engsten und dichtesten Kreise, der sich um die beiden geschlossen. Er hatte nicht sitzen bleiben können, er war längst aufgesprungen, er hatte dem lebhaftesten der beiden Erzähler seinen linken Arm um den Nacken geschlungen und lauschte ihm jedes Wort mit vorgebeugtem Kopf von den Lippen. Spahis und Zuaven! Das waren seine Leute! Seine Seele ritt, jagte, kletterte, sprang mit hinauf und hinab — da ist kein Felsensturz zu hoch gelegen, sie müssen hinauf. Lorenz mit! — da ist kein Ritt zu weit und zu rasch, sie müssen drauf und dran — Lorenz mit! Was kümmern sie die wilden afrikanischen Feinde, sie sind selbst noch viel wilder — der Lorenz auch in seinen Gedanken. Sei, wie das blitzt und funktelt an der Uniform, wie das rasselt mit dem krummen Säbel — das ist eine Lust,

Genau berechnete Stunden verschaffen ein

**Harmonium**

Große Auswahl. Versand nach allen Stationen.

**H. Maurer**  
Karlsruhe i. B.  
Kaiserstr. 176.  
Kataloge und Schriften über das Harmonium kostenlos. (98)

**H. Otto Schick**

Buchbinderei Waldstraße 21 Papierhandlung

empfiehlt seine gute Auswahl in

**Gesangbüchern, ff. Briefpapier**

u. sw. u. sw.

Einrahmung von Bildern 79

Kaiserstraße Nr. 5 **Wilhelm Kaeller** Eing. Durl. Straße

Großes Lager in: Herren u. Knabenkonfektion, Wandsäcken, Sammlmäntel, Tricotagen, Schuhwaren, Bett- und Leibwäsche, Kragen, Kravatten, Strickwehen, Kurzwaren

Teilzahlung gestattet 81

**Gesangbücher** und praktische Konfirmations-Geschenke

kaufen sie vorteilhaft bei

**Ludwig Zechel, Karlsruferstr. 62**

Papier- und Lederwaren 61

**Umzüge** mit Möbelwagen und Koffen

auch nach auswärtig, besorgt billigst (95)

Hortstr. 8 **K. Mulfinger** Telef. 1700

**Kleine Anzeigen.**

**Gut möbliertes Zimmer**

sofort oder später zu vermieten. Friedrichstraße 16, IV. 69

**Gust. Adolf Sticks**

Scheffelstr. 60 : Telefon 1626

Rein Aluminium-Kochgeschirre Marke „Rex“ (100)

Pfleschtöpfe, Nudelpfannen, Milch-töpfe, Kartoffelkocher usw.

**Näh-Zuschneideschule**

in (Weißnähen), Kleidermachen : Schneiderei-Kunstgewerbe : 46

Halbtag-, Ganztags- und Abendkurse

**Frau Chies, Kriegsstraße 93.**

**Tüchtiges, braves Mädchen,**

das gut bürgerlich kochen kann und an selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird in herrsch. Haus auf 1. April gesucht. Zimmermädchen sowie Wäsche vorhanden. Zuschriften möglichst mit Zeugnissen erwünscht. 86

Borgstellen vorm. von 11-12 und nachm. von 4-5 Uhr bei

**Frau Wilhelm Seumer, Stefanienstr. 90.**

**Zur Konfirmation**

empfehle ich 75

**1-2 möbl. Zimmer**

mit Küche oder Küchenbenutzung für kinderlos überaus gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 92

**Konrad Schwarz**

Waldstr. 50 - Telefon 352

Lagerfeiner Beleuchtungskörper und sanitärer Einrichtungen 119



**Badartikel, Nudeln, Maffaronie, Konserven, Konfitüren aller Art, la. Weiß u. Rotweine, Malaga**

**Gustav Arnold,**

Lebensmittel u. Kolonialwaren

Ecke Söfien- u. Körnerstr. : Tel. 3456

**Selbständ. Alleinmädchen** gesucht, das neben Lohn, zu 3 erw. Personen in Dauerstellung auf sofort od. 1. April. Gute Zeugnisse Bedingung. Borgstellen von 10-12 und 3-5 Uhr Kriegsstraße 132 II, Nähe Hotel Germania. 87

**Echter Schwarzwälder Speck**

eingetroffen. Kleiser, Schützenstr. 43. (93)

**Gebildetes älter. Fräulein**

sucht Beschäftigung bei Kindern oder älterer Dame vormittags oder nachmittags. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 94

**Gartenkrosett**

für 8 Personen abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 94

**Einladung**

zu der am Sonntag, den 15. u. Montag, den 16. März, jeweils von 11 bis 6 Uhr stattfindenden

**Ausstellung**

der Handarbeitschule

Mutterhaus für Kinderschwestern

Erbprinzenstr. 12.

**Auf Teilzahlung!**



**Erstklassige Instrumente** von Mk. 150.- an

Versand nach auswärts

Katalog gratis

**ODEON-HAUS**

Kaiserstr. 175 • Tel. 339

**Konfirmanden-Hüte**

schwarz und blau

Neueste Formen - Alle Preislagen

**Wilhelm Bauer**

Kaiserstr. 84.

und dann der Ruhm, der strahlende, berauschte Ruhm! Sie trinken ihn in vollen Zügen, denn wo sie hinsliegen auf ihren Koffen, da ist der Sieg und die Ehre. — Ach, wer doch mit sich berauschen könnte aus dem Ruhmesbecher, wer doch mitliegen und mitfliegen könnte! — Und dieser Ruhm ist der Ruhm seiner Nation! Er darf ihn sich mit zurechnen, denn sein Vater hat ja auch dieser großen Armee angehört. Die beiden Fremden nennen diese Armee die einzige und unvergleichliche. — Lorenz stimmt jubelnd bei — das welsche Blut jagt ihm durch die Adern, es braust ihm durch sein Hirn — er hat wohl auch wacker zugegessen — aber der Wein und das Bier ist es nicht, was ihm den Kopf schwindeln macht — es ist der Gedanke: Ich muß mit, ich muß auch teilhaben an diesen Siegen und Ehren; da gehöre ich hin! Es ruft mich wie mit kriegerischem Befehl, — es zieht mich mit unwiderstehlicher Gewalt! Der Lorenz ist entschlossen: Soldatenleben — das ist sein Leben! — Soldatentod — das ist sein Tod! Er faßt die Hand des einen Fremden, er schlägt seine Rechte hinein, daß es schallt; er schreit: „Brüder, ich zieh mit euch, könnt ihr mich brauchen?“

Der Lorenz war sonst seit jenem Abend in der Fliederlaube recht gedrückt und geschlagen einhergegangen. Erst hatte er innerlich gewütet und getobt, und als er im Schneiderhäuschen in sein Bett gekrochen und die Decke über die Ohren gezogen, da hatte David gehört, wie er mit den Zähnen gemurmelte und allerlei wilde Reden gemurmelt; — der Alte hatte bei sich gedacht, was der Junge für böse Träume habe, das sei die welsche Art: auch im Traume noch wild und zügellos. Hernach hatte der Lorenz sich geschämt, — recht gründ-

lich geschämt, nicht um des Unfugs willen, den er getrieben nicht wegen der Unbill, die er dem Mädchen angetan nein, daß er so miserabel schlecht dabei weggekommen war das wurmte ihn; und wenn er sich gar dachte, daß Linda ihn auslache, tüchtig auslache, dann ward's ihm heiß und kalt zumute, und er biß die Zähne zusammen.

In solcher Gemütsverfassung war er hingegangen zu jenem Abend. Da fielen die Reden und Erzählungen beider von der großen Nation auf einen sehr empfänglichen Boden — lauter Funken in trockenen Zunder — das muß wohl brennen in hoher, heller Glut, in feuriger Lohe.

(Fortsetzung folgt.)

**Worauf es ankommt.**

Man kann wohlthätig sein gegen andere, ohne daß man wohlhabend ist. Unter den Ärmsten kommt oft die größte Wohlthätigkeit vor.

Ein kleines barsüßiges Mädchen stand an einem kalten Tage unter einer großen Menge anderer Kinder und wartete auf Einlaß in einen großen Saal, wo ein warmes Essen verteilt werden sollte. Es war bitter kalt, die Kleine zitterte am ganzen Körper und bemühte sich vergeblich, ihre Füße warm zu halten.

Ein kleiner Bursche, in Lumpen gehüllt, stand neben ihr und beobachtete sie. Plötzlich nahm er seine Mütze ab, legte sie zu ihren Füßen und sagte: „Tritt auf meine Kappe, die die Tür aufgemacht wird!“

Nicht wahr, der kleine Bursche hatte liebevoll erjannert was seiner kleinen Gefährtin nottat.